

Matthias Marschik
Rudolf Müllner
Otto Penz
Georg Spitaler (Hg.)
Sport Studies



facultas wuv

UTB

Inhalt

Sport Studies. Eine Einführung Matthias Marschik/Rudolf Müllner/Otto Penz/Georg Spitaler	9
---	---

I Themenfelder

Moderne und Sport

Transformationen der Bewegungskultur Matthias Marschik	23
---	----

Historische Zugänge zur Formierung des sportlichen Feldes Rudolf Müllner	35
---	----

Körperlichkeit und Politik

Aufrecht und biegsam. Eine politische Geschichte des Körperkults Thomas Alkemeyer	47
--	----

Politik und Sport

Sportliches und politisches Feld – Verbindungen und Trennlinien Georg Spitaler	60
---	----

Geschlecht und Sport

Arbeits-, Sport- und Geschlechterkörper. Einflüsse des Geschlechts auf moderne Sportkulturen Eva Kreisky	72
--	----

Macht- und Genderdiskurse in Bewegungskulturen Rosa Diketmüller	85
--	----

Massenmedien

Hyperrealität des Sports Otto Penz	99
---------------------------------------	----

Wirtschaft und Sport

Sport im Konsumkapitalismus: Phasen der Ökonomisierung Wolfram Manzenreiter	112
--	-----

Zur globalen Ökonomie des Sports Gerald Hödl	126
---	-----

Migration und Ethnizität

Feldspezifische Perspektiven am Beispiel des Fußballs Bernd Bröskamp	137
---	-----

Raum und Sport	
Die topografische Entwicklung des modernen Stadions John Bale	149
Soziale Ungleichheit und Sport	
Körperliche Repräsentationsarbeit und Unterscheidungskämpfe Robert Schmidt	162
Gewalt und Sport	
Begriffsdifferenzierungen und Analyseansätze aus sozialwissenschaftlicher Perspektive Bettina Rulofs	174
„Wir sind die Macht“ – Wandlungen der Zuschauergewalt im Fußball Gunter A. Pilz	186
Ethik und Sport – Sportethik	
Von der Körpertechnologisierung zur Körpershow Gunter Gebauer	200
Körperlichkeit und Leistung	
Doping im Sport der reflexiven Moderne Robert Gugutzer	212
Postmoderne Körperkulturen	
Trends der Körperthematization Michael Kolb	225
Riskante Bewegungspraxen Waltraud Krainz	239
II Traditionen der Sportforschung	
Sportgeschichte – Geschichte des Sports Matthias Marschik/Rudolf Müllner	255
Frauen- und Geschlechterforschung im Sport Rosa Diketmüller	259
Cultural Studies des Sports Otto Penz	262
Sportphilosophie Volker Caysa	266
Sportsoziologie Gilbert Norden	269
Politikwissenschaft und Sport Georg Spitaler	273

Wirtschaftswissenschaften und Sport	276
Gerald Hödl	
Sportgeografie	279
John Bale/Matthias Marschik	
Sportpädagogik	282
Michael Kolb	
Sportpsychologie	286
Sabine Würth	
Ausgewählte Fachzeitschriften	289
Literaturverzeichnis	293
Autorinnen und Autoren	316
Register	321

Sport Studies. Eine Einführung

Matthias Marschik/Rudolf Müllner/Otto Penz/Georg Spitaler

Im Gegensatz zum nordamerikanischen oder britischen Wissenschaftsraum scheint der Terminus *Sport Studies* in deutschsprachigen Ländern – und darüber hinaus in ganz Kontinentaleuropa – noch Erklärungsbedarf zu besitzen. Während zwei (Sport-)Soziologen, der U.S.-Amerikaner Jay Coakley und der Brite Eric Dunning, mit der Herausgabe ihres *Handbook of Sports Studies* (2000) die Phase der Etablierung von „Sportstudien“ für abgeschlossen erklärten, da das Fach gegenüber seinen Mutterdisziplinen einen eigenständigen Status erreicht hätte, ist im deutschen Sprachraum dieser Prozess noch keineswegs vollzogen. Der vorliegende Band, so unsere Intention und Hoffnung, soll zu dieser Etablierung einen möglichst großen Beitrag leisten. Es geht dabei freilich nicht um die unreflektierte Überführung britischer und nordamerikanischer Traditionen, sondern um eine reflexive Adaptierung. Diese soll wesentliche Grundmuster der englischsprachigen *Sport Studies* aufgreifen und weiter verfolgen, ohne die spannenden und oft fruchtbringenden Traditionen und Ergebnisse kontinentaleuropäischer Sportwissenschaft(en) zu übersehen.

Sportwissenschaft und/oder Sport Studies

Das universitäre Fach Sportwissenschaft(en) ist in zweifacher Hinsicht ein Kind der Moderne: So ist zum einen der Untersuchungsgegenstand, die unterschiedlichen *sports*, eng mit Entwicklungen der Moderne verzahnt, was ihre Struktur, Organisation, Ausübungspraxen und gesellschaftlichen Einbettungen betrifft. Zum anderen entspricht die spezifische wissenschaftliche Behandlung des Sports dem Trend der Moderne zur Differenzierung der Gesellschaft in unterschiedliche Felder. Dieser Trend schlug auch auf die Universitäten durch und führte zur Aufsplitterung der philosophischen Fakultät in Einzeldisziplinen.

Sportwissenschaft als Fachdisziplin entwickelte sich vor und insbesondere nach 1918 aus den Turnlehrausbildungsinstituten und dem Hochschulsport, wobei sich geistes- und naturwissenschaftliche Richtungen ergänzten. Einen entscheidenden Impuls zur Verlagerung der Schwerpunktsetzung erhielt die deutschsprachige Sportwissenschaft (auch jene der DDR) in der zweiten Hälfte der 1960er- und Anfang der 1970er-Jahre, mit dem Höhepunkt rund um die Olympischen Spiele in München 1972. Unter den geopolitischen Machtvorgaben des Kalten Krieges war nun vor allem sportphysiologisches, -medizinisches und trainingswissenschaftliches Anwendungswissen gefragt.

Parallel dazu blieb die Debatte darüber bestehen, was eigentlich primärer Gegenstand und vorrangige Ausrichtung der Sportwissenschaft sei. Gängige Etikettierungen waren und sind „Querschnittswissenschaft“, „Aggregatwissenschaft“, „interdisziplinäre“, „multidisziplinäre“ oder „additive Wissenschaft“. Hinter all diesen Termini steht die Intention, unterschiedliche erkenntnisleitende Interessen, divergente fachliche Herkunft und Methoden oder disparate Aufgaben (Grundlagenforschung, angewandte Forschung, emanzipatorische Orientierung etc.) aufzuheben oder gar zu vereinigen. Ergebnis dieser Diskrepanzen und der daraus resultierenden Bemühungen um ein einheitliches Verständnis von Sportwissenschaft war unter anderem die Gründung der zwei wichtigsten integrativen sportwissenschaftlichen Fachzeitschriften im deutschen Sprachraum, nämlich der *Sportwissenschaft* (1971) und des *Spectrums der Sportwissenschaft* (1989). Beide Zeitschriften problematisierten von Beginn an die Frage einer ganzheitlichen „Sportwissenschaft als Interdisziplin“ (Bachleitner 1989, S. 3). „Interdisziplinarität ist erst noch zu erstreben“, formulierte etwa Ommo Grube im Editorial des ersten Heftes der *Sportwissenschaft* und schlug dazu zwei Prämissen für zu entwickelnde „sporttheoretische Betrachtungsweisen“ vor. Zum einen die Analyse der „soziokulturellen und sozioökonomischen Situation“, in die Sport eingebettet ist, zum anderen die Berücksichtigung der Konsequenzen aus dem Faktum, dass „Sport und Leibeserziehung historischen Entwicklungen unterliegen“ (Grube 1971, S. 12ff.).

Die zentrale Konfliktlinie in der Entwicklung des Faches verlief dabei zwischen den anwendungsorientierten, meist medizinischen bzw. naturwissenschaftlichen Subdisziplinen und den geistes-, sozial- und kulturwissenschaftlichen Forschungstraditionen. Dieser Konflikt manifestierte sich in einem verschärften Kampf um finanzielle und struktu-

relle, vor allem universitäre Ressourcen und bildete sich auch in den Organisationen ab. In Österreich etwa, mit seinen vergleichsweise bescheidenen vier sportwissenschaftlich-universitären Standorten (Wien, Graz, Salzburg, Innsbruck) und ca. 3000 Studierenden, zeigte sich dabei klar der bis heute feststellbare naturwissenschaftliche Schwerpunkt, der eben unmittelbare Anwendbarkeit in sportlichen Wettkämpfen verspricht und zum Teil auch liefert. Die sportwissenschaftliche Forschung verfügt in Österreich über insgesamt elf Ordinarien, von denen sechs dem sportmedizinischen bzw. biomechanisch-naturwissenschaftlichen Bereich zugerechnet werden können. Vier Professuren sind der Sportpädagogik gewidmet und eine einzige Professur der Sportsoziologie (Marschik/Müllner 1998; Müllner 2008). Professuren für Geschichte oder Kulturwissenschaften des Sports existieren nicht. Die Bilanz von Peter Röthig und Robert Prohl (2003, S. 556) ist daher weiterhin uneingeschränkt aktuell: „In der noch jungen Geschichte des Faches konnten die verschiedenen fachlichen Aspekte oder Aggregate in den wenigsten Fällen zu einer funktionalen Aggregation im Sinne einer integrativen, interdisziplinären Forschung ausdifferenziert werden.“

Ganz anders, nämlich kritisch gesellschaftsorientiert und geistes- bzw. kulturwissenschaftlich ausgerichtet, präsentieren sich hingegen die britisch-nordamerikanisch ausgerichteten *Sport Studies*, die in jüngster Zeit, in Österreich primär in Gestalt der Cultural Studies, auch Kontinentaleuropa erreichten (Horak/Penz 2001; Marschik 2006; Schwier 2000). *Sport Studies*, so die Einführung zum gleichnamigen Handbuch, setzen sich die Analyse des Sports als soziales Phänomen zum Ziel, untersuchen also das breite Feld von *sport and society* (Coakley/Dunning 2000, S. xxi). Als Subdisziplinen werden naheliegenderweise neben der Soziologie auch die Anthropologie, Ökonomie, Politikwissenschaft, Geschichte, Philosophie und Geografie namhaft gemacht.

Die U.S.-amerikanischen *Sport Studies* entwickelten sich seit Mitte der 1960er-Jahre in einem Prozess der Abgrenzung gegenüber den dominanten sportwissenschaftlichen Disziplinen, indem sie ein multidisziplinäres Cluster bildeten, das sich traditionellen Subdisziplinen wie etwa Sportsoziologie, Sportgeschichte, Sportphilosophie oder teilweise auch literaturwissenschaftlichen Studien zum Sport speiste. Anders verlief die Entwicklung in Großbritannien, wo sich eine eigene Disziplin *Sport and Leisure Studies* vielfach nicht aus der Sportwissenschaft, sondern aus sportspezifischen Ansätzen angrenzender Disziplinen wie der So-

ziologie, Psychologie, Ökonomie, Geschichte oder den Media Studies entwickelte. Dazu wurden auch viele Inputs aus dem Feld des Sportmanagements aufgegriffen, das Resultate aus den *Sport Studies* in seine Curricula integrierte.

In weiterer Folge wurden die heterogenen Ansätze einerseits inhaltlich stärker vernetzt und ausdifferenziert, andererseits unter das gemeinsame Label *Sport Studies* subsumiert. Zudem versuchten deren VertreterInnen vielfach mit Erfolg, eine weiter gehende Interdisziplinarität voranzutreiben, indem inhaltlich wie methodologisch eine Expansion auf weitere Fächer erfolgte, wobei auch Ansätze etwa aus den Media-, Gender- oder Cultural Studies sowie feministische, neomarxistische oder aus den Queer Studies stammende Zugänge aufgegriffen und vertieft wurden. Die rezenten *cultural turns* (Bachmann-Medick 2006), die den kultur-, sozial- und geisteswissenschaftlichen Debatten der beiden letzten Jahrzehnte zugrunde liegen, wurden integriert oder adaptiert (Birrell 2006), was nicht zuletzt zu einer massiven Ausweitung der Fragenstellungen und Forschungsthemen beitrug.

Erste Ansätze einer solchen Erweiterung bzw. Neuorientierung lassen sich auch im Bereich der deutschsprachigen Sportwissenschaft konstatieren. So verweist die Gründung der Zeitschrift *Sport und Gesellschaft* (2004) auf eine Verstärkung und beginnende Institutionalisierung der interdisziplinären kultur- und gesellschaftswissenschaftlich orientierten Sportforschung. In dieser Zeitschrift sollen vor allem ForscherInnen zu Wort kommen, die sich innerhalb der Sportwissenschaften gesellschaftsorientierten Denktraditionen und -methoden verpflichtet fühlen. Intendiert ist zudem die Rückführung von sportwissenschaftlichem Wissen auf die so genannten Mutterwissenschaften. *Sport und Gesellschaft* möchte die „gesellschaftlichen Konstitutionsbedingungen des Sports ebenso reflektieren wie die Gesellschaftlichkeit und die Geschichtlichkeit der Perspektiven, Methoden und Begriffe seiner Erforschung“ (Alkemeyer et al. 2004, S. 4).

Inter- und Transdisziplinarität

Das vorliegende Buch orientiert sich vorrangig am britischen und U.S.-amerikanischen Verständnis von *Sport Studies*: Es versucht, die räumlich wie organisatorisch disparaten deutschsprachigen Ansätze zum Thema

Sportkultur(en) erstmals kompakt zu sammeln, zur Diskussion zu stellen und damit eine vor etwa 15 Jahren begonnene Entwicklung zu resümieren und ihr eine Basis zu weiterer Entfaltung zu verschaffen. Es geht darum, die unterschiedlichen Erscheinungsformen des Sports (im weitesten Sinn) als soziale und kulturelle Praxen zu begreifen, die sich historisch verändern und von Ort zu Ort unterschiedliche Ausprägungen besitzen. Darüber hinaus soll der Mainstream der Sportwissenschaft(en) um notwendige Ergänzungen von *Sport Studies* erweitert werden.

Dies bedingt – theoretisch wie forschungspraktisch – eine doppelte Inter- bzw. Transdisziplinarität. Diese ist im deutschsprachigen Raum sowohl notwendige Voraussetzung der Forschung als auch teils erst zu schaffende Zusammenarbeit: Einerseits gilt es im Feld der Sportstudien selbst, die bestehenden Ansätze zu bündeln, zu vergleichen und daraus Weiterentwicklungen anzuregen. Andererseits ist Transdisziplinarität, also Arbeit über die sportwissenschaftlichen Fachgrenzen hinaus, gefordert, und dies in mehrfacher Hinsicht. Sie betrifft erstens die Notwendigkeit eines steten Austausches mit den „Mutterdisziplinen“ wie Geschichte, Soziologie oder Ökonomie, die zwar nicht zentral, aber immer mehr das Thema Sport berücksichtigen. Zweitens gilt es im deutschsprachigen Raum und speziell in Österreich, verstärkt die außeruniversitären Forscher und Forscherinnen einzubinden, die einen nicht geringen Beitrag zur sportkulturellen Arbeit geleistet haben. Drittens geht es um das intensiviertere Aufgreifen englischsprachiger Forschungstraditionen, ohne die spezifischen kontinentaleuropäischen, nationalen und regionalen Aspekte außer Acht zu lassen. Viertens schließlich soll eine Distanzierung von manchen Positionen in den Kulturwissenschaften erfolgen, die sich mitunter darauf beschränken, Sport als Vergnügen zum Thema zu machen, die Sport kulturalistisch bzw. weitgehend unkritisch betrachten und damit die Vorstellung einer unpolitischen und konfliktfreien Alltagskultur befördern.

Der vorliegende Band setzt sich in diesem Sinn drei Ziele: Er soll erstens einen Beitrag dazu leisten, Sport und seine gesellschaftlichen Erscheinungsformen besser zu verstehen; zweitens eine Einführung in die kultur- und sozialwissenschaftlichen Zugangsweisen zum Sport bieten; und drittens Sport- und Bewegungskulturen und deren Einbettung in gesellschaftliche Zusammenhänge aus inter- und transdisziplinärer Perspektive betrachten. Damit soll ein Impuls zur verstärkten Auseinandersetzung und letztlich zur Etablierung von *Sport Studies* als eigenstän-

Register

- Abenteuer 77, 79, 188, 198, 231
 Abenteuer-sport 78
 Adel 28, 31, 37, 39ff., 164
 Alltagskultur 13, 170
 Alpinismus 128, 247
 Amateur 24f., 44, 67, 106, 114ff., 174, 200f., 269
 Arbeit 17, 23, 43, 50, 52, 62, 72ff., 109, 113ff., 124, 127, 134, 140, 152, 200, 210, 236
 Arbeitersport 33, 116
 Antike 15, 53, 80, 186, 242, 257, 284
 Aufmerksamkeit 35, 57f., 75, 80, 99ff., 107f., 130, 180, 188, 232ff.
 Authentizität 70, 122f., 228ff.
- Beck, Ulrich 184, 212ff., 220f., 241
 Bergsport 80, 128, 204, 247ff.
 Bette, Karl-Heinrich 34, 78f., 86, 88, 215, 227, 231ff., 238, 244ff.
 Bewegung 35, 37, 60, 73, 85, 97, 255, 271, 282ff., 286ff.
 Bewegungskultur 13f., 23ff., 36, 40ff., 49, 81, 85ff., 152, 243, 255
 Bewegungspraxis 37, 225ff., 239ff.
 Biomacht 151
 Bodybuilding 17, 54, 81, 83, 130, 250
 Bourdieu, Pierre 14, 17f., 31, 34, 36f., 41, 60ff., 76, 82, 102, 109, 113, 141, 145f., 162ff., 172f., 209, 264, 270
 Breitensport 23, 127f., 209
 Bürgertum 41ff., 56, 73, 164, 173
- Cashmore, Ellis 31f., 117
- Demokratie 27, 48, 61, 68, 71
 Distinktion 48, 59, 65, 171, 209, 244f., 270
 Distinktionsgewinn 233
- Disziplin 27, 29, 32ff., 50, 83, 86ff., 106, 109, 124, 151, 157, 192, 235, 242, 248ff., 270
 Doping 19, 112, 179, 186, 206, 211, 212ff., 266
 Dramatik 52, 79, 103f., 107, 152, 157
 Dunning, Eric 9, 11, 16, 29, 42, 150, 153, 163, 174, 176f., 180ff., 186, 261
- Elias, Norbert 16, 30, 73, 150, 163, 227, 270
 Erfolg 15, 17, 24, 30, 64, 67, 80, 89, 94, 115, 164, 179, 183, 187, 190, 204, 210, 212
 Erlebnis 77, 106, 181, 189, 192, 230ff., 239ff., 250
 Erlebnisgesellschaft 241
 Extremsport 47, 77ff., 123, 169, 230, 232, 243, 251
- Fan 24, 33, 63f., 69, 76, 124, 155ff., 176, 186ff.
 Fernsehen 66, 100ff., 117, 120, 131, 190, 205
 FIFA 121, 127, 132ff., 137, 142, 148, 257
 Fitness 17, 47, 57ff., 66f., 73, 78, 81, 85, 120, 123, 128ff., 144, 170, 234, 245
 Fordismus 74, 116, 123, 248
 Foucault, Michel 16f., 27, 49ff., 60, 86, 93, 105, 149ff., 156f., 242, 246, 249, 270, 274
 Frauen 17, 24, 31f., 38, 44, 55, 62f., 74ff., 79ff., 86ff., 130, 146, 168, 179, 184, 201, 210, 248, 250, 256, 259ff.
 Frauensport 17, 32, 91, 100, 108
 Freizeit 14, 73ff., 155, 201, 242
 Freizeitsport 18, 75ff., 111, 128, 144, 167, 209, 228, 244, 269, 287
 Funsport 243, 245

- Fußball 15, 28ff., 33, 44f., 62ff., 92, 99ff.,
 115, 124, 126, 133, 134f., 137ff.,
 151ff., 165, 167, 186ff., 209, 251, 263,
 280
 prämoderner 151
- Gehorsam 29, 86
 Geld 42, 89, 102, 114, 117, 122, 187, 276
 Geisteswissenschaft 10ff., 255
 Gender 17, 85ff., 168, 257, 260ff., 274,
 281
 Gendering 88
 Gender-Mainstreaming 97, 261
 Gendoping 216, 218ff.
 Geschlecht 17, 21f., 29, 31, 72ff., 85ff.,
 109, 145f., 259ff., 268
 Geschlechterordnung 74, 89, 93, 260
 Gesundheit 53ff., 79, 81, 120, 170, 207f.,
 214, 217, 229, 233ff., 245f., 256, 269,
 279, 286f.
 Gewalt 19, 66, 92ff., 146, 174ff., 186ff.,
 263, 267
 personale 176ff., 185
 strukturelle 124, 175f., 178ff.
 Globalisierung 18, 102, 119f., 126, 257,
 274
 Großbritannien 11, 16, 34ff., 37ff., 46,
 93, 101, 112, 129, 151, 159, 264, 281
 Gymnastik 23, 27ff., 52, 58
- Habitus 64, 73, 76, 109, 144ff., 165, 229,
 270
 Heinemann, Klaus 112, 167ff., 269
 Helden 25f., 76, 79, 107ff., 117
 Herrschaft 14ff., 49, 59f., 66, 76, 82, 146,
 150, 267, 271
 Hooliganismus 182, 184, 188ff.
 Hooltras 193, 197f.
 Hygiene 256, 279
- Identität 48, 54, 69, 71, 78, 113, 123f.,
 148, 162, 173, 188, 190ff., 225ff., 240,
 257, 263, 274f.
 Ideologie 34, 52, 189, 200ff., 271, 275
 Individuum 49, 78, 80, 86, 106, 120,
 124, 157, 182, 242
 Individualität 214, 228, 233, 238
 Individualisierung 53, 157, 183, 190,
 241, 244
- Industrialisierung 26, 28, 43f., 114, 267
 Interdisziplinarität 10ff., 21, 281
 Internationalisierung 24, 25, 43, 103
 IOC 21, 35, 121, 127, 132, 133, 220
- Kampf 10, 36, 48f., 52, 67, 74, 77ff., 88,
 118, 150, 161, 181, 188, 205, 207, 256
 Kapital 73, 103, 110, 112ff., 129, 141,
 188, 210, 226, 229ff., 245, 270
 kulturelles 171f., 209
 Kapitalismus 27, 59, 73, 86, 112ff., 126,
 149, 153
 Kino 99, 160, 190
 Klasse 17, 29, 31, 36, 48f., 73ff., 141,
 145f., 163ff., 172f., 197, 208ff., 271,
 274
 Klein, Marie-Luise 145, 179, 277
 Körper, idealer 56, 83
 Körperaufwertung 227
 Körperdistanzierung 227
 Körpererlebnis 231
 Körperideal 82ff.
 Körperinszenierung 55f., 82, 225, 228,
 266
 Körperkonzept 55, 87, 238
 Körperlichkeit 19f., 28, 37, 47, 54, 62,
 72, 77ff., 85, 165, 168, 212, 229, 255,
 257
 Körperthematizierung 225ff.
 Körperverdrängung 86, 227
 Kommerzialisierung 41, 101f., 112ff.,
 124, 132, 152, 199, 244
 Konkurrenz 18, 28, 36, 51ff., 69, 76, 81,
 102, 127
 Konsum 113ff., 130, 164, 203f.
 Konsumgesellschaft 74, 112ff.
 Kontrolle 27, 33, 57, 86ff., 106, 113, 120,
 150ff., 198, 220ff., 237, 275
 Kraft 18f., 27f., 49, 53, 55, 60, 81, 88, 97,
 188, 203, 231, 248f.
 Krieg 33ff., 51ff., 67, 76, 180, 274
 Kultur 17, 21, 27, 33, 41, 48, 84, 141,
 220, 262, 267f.
 Kulturwissenschaft 10ff., 60, 256, 264,
 281
- Lebensstil 74, 78, 116, 145, 172, 229,
 245ff.

- Leistung 15f., 21, 27ff., 38, 40f., 52ff., 67, 73ff., 78ff., 85ff., 100, 102, 107ff., 114, 150, 153, 166f., 170, 179, 184, 187, 195f., 202, 204ff., 212ff., 220, 226, 234f., 245, 249, 269f., 276f., 286f.
Leistungssteigerung 106, 218, 250
- Machismo 75
Männer 23, 38, 55, 62ff., 74ff., 87ff., 109, 146f., 168, 180, 184, 200, 239, 248, 260
Männlichkeit 17, 31f., 63f., 72ff., 81, 89, 92, 181, 184, 260
Markt 57f., 65, 75, 86, 89, 117f., 120ff., 127ff., 143, 146, 241, 276
Masse 24, 110, 122, 149, 152, 192
Massenkultur 34
Massenmedien 19, 43, 54, 79, 89, 99, 117, 221, 229, 271
Massenpublikum 55, 105, 110
Massensport 29, 33, 54, 186
Medizin 10, 32, 51f., 67, 216, 256
Medialisierung 25, 103f.
Medien 18, 24f., 45, 70, 75, 88, 99, 109, 117ff., 121ff., 127, 155f., 179, 187, 210, 260, 267, 278
Mediensport 46, 70, 105, 275
Messner, Reinhold 79, 247ff.
Methode 10, 14, 21, 30, 141, 216, 219ff., 256f., 261, 271, 277ff., 282f., 287
Migration 19, 135, 137ff., 279ff.
Missbrauch 92ff., 247
Mobilität 106, 114, 139ff., 190f., 235
Mode 32, 113, 118f., 141f., 167, 170, 207
Moderne 9, 21, 23ff., 35ff., 53ff., 68, 72ff., 114, 149, 153, 157, 161, 200, 240
fortgeschrittene 225ff., 235
reflexive 212ff.
Zweite 14, 221ff., 257
Modernisierung 24, 40, 43, 72, 78, 160, 172, 183f., 190f., 212ff., 219ff., 246
Muskeln 52f., 81, 128, 202, 208, 218f.
- NBA 121, 127, 133
Narrativ 71, 105, 107ff., 263
Nation 28, 30, 38, 51f., 65, 69ff., 99ff., 114, 116, 209, 220, 257, 259, 274
Nationalismus 37, 50, 109
Natur 27, 48, 52, 202, 212ff., 232, 248, 267
Natürlichkeit 17, 27, 37, 51, 68, 80, 150, 157, 203, 208, 214ff., 229ff., 266, 284
Naturwissenschaft 10f., 29, 51, 213, 216, 260
Norm 27, 29, 64, 86, 113, 176, 178, 181, 187, 190, 196, 198, 225, 237f., 248ff., 259
Normierung 29, 50, 73, 83, 91, 151, 248
Normalität 56, 86f., 217, 241
- Ökonomie 11ff., 18f., 75f., 82, 114, 124, 126ff., 200, 241, 277, 281
Olympische Spiele 10, 18f., 30, 32, 38ff., 53f., 65, 100, 108ff., 210, 218, 257, 273
- Panoptismus 154ff.
Pfister, Gertrud 31f., 44
Pflicht 33, 86, 180
Physiologie 54
Poli, Raffaele 135, 139, 144
Politik 14, 20ff., 27, 47ff., 60ff., 75f., 79ff., 123, 129, 161, 271, 273ff.
PolitikerInnen 18, 62, 67ff., 174, 210, 224
Postfordismus 74, 119
Postmoderne 14, 21, 149, 160f., 225, 235, 239ff., 250f.
Profisport 104, 117, 120, 277
Publikum 25ff., 55, 64, 70, 79, 107, 109f., 120ff., 131, 153ff., 170, 211, 233, 243
- Quantifizierung 27, 41ff., 72, 149, 164
- Radio 99, 117
„Rasse“/Ethnie 29, 31, 36, 52, 56, 263, 274
Rassismus 51, 179, 281
Raum 19, 29, 30, 43, 58, 119, 128, 145, 149ff., 162ff., 194, 198, 243, 270, 280f.
Räume 72, 75, 80, 97, 99ff., 141f., 144ff., 149ff., 165ff., 191, 196, 198, 243, 247
Regeln 24, 25, 61, 63, 114, 149ff., 176f., 198, 271
Religion 31, 53, 79, 113
Rekord 15, 24, 27, 42, 106, 164, 206, 215
Repräsentation 68ff., 91, 113, 162ff., 210f., 257, 275
Risiko 42, 70f., 76ff., 97, 191, 231, 240, 246
Risikosport 59, 79, 230, 243ff.
Rittner, Volker 169f., 184, 228

- Schönheit 47, 54, 55, 78, 81ff., 108, 234, 236
- Selbst, unternehmerisches 241f., 250
- Selbstbestimmung 98, 109, 249
- Selbstdisziplin 16f., 48, 55ff., 77, 235
- Selbstinszenierung 17, 164, 195, 198, 225, 228ff., 245
- Selbstoptimierung 59, 241, 245f.
- Selbstsorge 57, 251
- Selbststilisierung 78, 232
- Selbsttechnik 49, 242, 247
- Sexualität 94, 108, 184
- Sozialwissenschaft 10ff., 60, 92, 140, 174ff., 263f.
- Spannung 30, 77, 104ff., 188, 191, 198, 205, 245
- Spätmoderne 14, 65, 73, 78, 112, 240
- Spektakel 23ff., 39, 41, 76, 110f., 122, 152, 159, 205, 211, 266
- Spitzensport 16, 18, 90, 106, 110ff., 127, 131ff., 179, 203ff., 212ff., 256, 274, 287
- Sportforschung 12, 16, 138, 257, 263f., 273, 281
- Sportkörper 72, 76, 80, 83, 87
- Sportkonsum 42, 113, 116, 123, 132, 275
- Sportkultur 13, 29, 33, 72ff., 85, 88f., 171
- Sportpolitik 18, 61, 174, 211, 274
- Sportraum 30, 74, 99f., 145, 152, 161, 194, 280
- Sportwissenschaft 9ff., 36, 86, 93, 255ff., 259ff., 263f., 269, 273, 278, 281, 282, 288
- Staat 27, 50, 51f., 55ff., 66, 75, 88, 114, 116ff., 123, 129ff., 142, 147f., 196, 241, 256, 273f.
- Stadion 16, 27, 30, 62, 65f., 101, 104, 106, 110, 115ff., 124, 132f., 149ff., 186, 192, 194, 196ff., 199, 280f.
- Standardisierung 29, 43, 119, 152f., 228
- Star 25, 69ff., 103, 107ff., 118, 122, 187, 275
- Status 9, 17, 36, 48, 77, 105, 109, 113, 121, 129, 155, 191, 230, 238, 280
- Subjekt 16, 50, 57ff., 80, 120, 185, 228, 235, 240, 242ff., 251
- Technik 73, 102, 104, 105, 202ff.
- Technologisierung 200ff., 266f.
- Territorialität 150f., 157
- Transdisziplinarität 12ff., 19, 262ff., 281
- Transformation 15, 20, 23ff., 35, 37, 43, 61ff., 74, 82, 112f., 119, 122, 124, 165
- Trendsport 77, 169, 243, 245, 250
- Turnen 27ff., 37, 44, 50ff., 146, 167, 284
- TV 75, 101ff., 110, 122, 124, 131f.
- Ultras 192ff.
- Ungleichheit 19, 48, 75, 97, 109, 141, 145, 162, 176ff., 208, 220
- Unterhaltung 14, 39, 64, 69f., 75, 77, 114ff., 154
- Utopie 54, 78, 159, 203, 206, 210
- Vergnügen 13, 64, 152, 159, 200, 275
- Weiblichkeit 36, 80, 82, 86f., 89, 91, 97, 108, 168
- Wellness 58, 120, 123, 245
- Werbung 46, 55, 101ff., 108, 119, 126, 204ff.
- Wettkampf 11, 15f., 25, 30, 32, 42, 53, 66, 90, 99ff., 166ff., 186, 189, 205, 220, 249, 250, 269, 287
- Wirtschaft 19f., 27, 53, 64ff., 74, 80, 91, 112ff., 119, 126ff., 241, 268, 271, 274, 276ff.
- Zivilisationsprozess 30, 150, 227, 270
- ZuschauerInnen 16, 30, 39, 41, 66, 102ff., 109ff., 131, 133, 148, 149ff., 178, 186ff., 204ff., 280, 287